

Die Stadt hat 35 000 Einwohner. Sie liegt unweit vom Rhein an der Plessur. Chur ist der Hauptort und auch das kulturelle und geistige Zentrum des grössten Kantons, eine Verkehrsdrehscheibe - und die älteste Stadt der Schweiz. |

Im Altertum gab es drei bedeutende Alpen transitrouten: im Westen der Simplon, im Osten der Brenner und im Zentrum die Bündner Pässe (der Gotthard war wegen der Schöllenschlucht noch nicht begehbar). **Chur beherrschte somit die zentralen Alpen transitrouten.** Erst im 12. und 19. Jh. bekamen diese durch die Gotthard-Eröffnung eine Konkurrenz. Chur war damit seit jeher eine riesige Drehscheibe. Ausser der Prättigauer Strasse, die bereits 15 km vor Chur abzweigt, strahlen sämtliche regionalen Zugangsrouten von Chur aus ab.

Nach der Eroberung Rätiens um 15. v. Chr. errichteten die Römer hier eine Militärstation. Die Curia Raetorum sicherte die Bündner Alpenpässe und wurde 284 **Hauptstadt der römischen Provinz Raetia Prima.** Bereits 451 war Chur Bischofssitz.



Die Alpenstadt, wie sie sich nennt, soll, sagt man, den Churern gefallen, aber nur ihnen. Hier lebende Engadiner hätten das Gefühl, sich in der Verbannung zu befinden, und die Zugewanderten aus der Surselva fühlten sich am wohlsten, wenn sie unter sich bleiben. Obwohl das Bahnhofbuffet eines der schönsten der Schweiz ist, steigen die meisten Touristen am **Churer Bahnhof** nicht aus, sondern bloss hastig und gepäckbeladen um. Kommen sie mit dem Auto, was sie erst seit 1926 dürfen, lassen sie die Kantonshauptstadt auf dem Weg ins Ferienparadies links liegen und auf dem Rückweg kommt ihnen die Stadt Chur wie ein erster Vorgeschmack auf den grauen Alltag vor.

Auch wenn Chur abgesehen von ein paar mehr oder weniger kunstvoll bemalten Hauswänden ein eher nüchternes Aussehen hat, verbergen sich hinter den Fassaden oft sehenswerte Einrichtungen, trendige Boutiquen und interessante Spezialgeschäfte. **Chur ist eine übersichtliche Stadt,** sie ermüdet den Fussgänger nicht. Schön glitzert der frisch gefallene



Schnee auf den grossen Dächern. Ist's einem kalt, kehrt man am besten in der Hofkellerei ein.

Malerisch präsentiert sich die Stadt, wenn im Herbst der Föhn den Himmel zwischen Calanda und Pizoggel preussisch-blau färbt und sogar die pastellenen Fassaden plötzlich blenden.

Oder wenn in einer lauen Sommernacht die Stimmen in den Gewölben der Altstadt wie im Süden widerhallen, die Menschen, vom Banker über den Handwerker und die Tippmamsell bis zum Stadtoriginal, im Freien sitzen, wenn Strassenpflaster und Mauern noch die Wärme des Tages ausstrahlen. **Dann wird Chur plötzlich zu einer italienischen Stadt nördlich der Alpen.** Dann ist's, als wären die Römer erst gestern abgezogen und man

vergisst, dass die Altstadt und das Welschdörfli von Einkaufstempeln, Showrooms, Outlets, Baumärkten und Shoppingmalls buchstäblich belagert und von Autobahnen und Hochhäusern eingekreist ist.

Der **Bahnhof Chur** ist ein wichtiger Eisenbahnknoten, da hier die von Norden kommende Normalspurstrecke der SBB endet und man in die schmalspurigen Züge der Rhätischen Bahn umsteigt. Unter einem markanten Glasdach befindet sich **Postautodeck** über den Bahnhofsgleisen. Ans Autobahnnetz ist die Stadt mit den Ausfahrten Chur-Nord und Chur-Süd der **A13** angeschlossen. Die **Bergbahnen** Chur-Dreibündenstein AG verbinden die Stadt Chur mit dem Wintersportgebiet Brambrüesch auf 1600 m.